Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 75 (2000)

Heft: 12

Rubrik: Militärgeschichte kurz gefasst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rudolf Läubli, 1940, von Zürich und Ermatingen TG, war ursprünglich Lehrer, wurde 1963 Militärberufspilot im Überwachungsgeschwader und 1971 Instruktor

Brigadier, zugeteilter höherer Stabsoffizier des Kdt Luftwaffe seit dem 1. Januar 1993

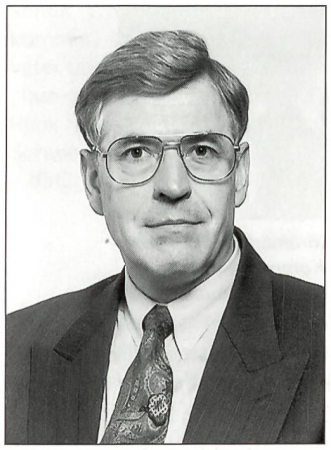
der Fliegertruppen. Von 1983 bis 1985 kommandierte er die Pilotenschulen. Auf 1986 wurde er zum Brigadier und Kommandanten der Flugwaffenbrigade 31 ernannt, die er bis 1992 führte. Militärisch kommandierte er die Fliegerstaffel 11 und war Kommandant des Fliegerregiments 2. Dazwischen leistete er Dienst als Generalstabsoffizier.

Erhard Semadeni, 1940, von Poschiavo GR, absolvierte das Gymnasium in Bern und studierte an den Universitäten Bern und Genf (phil. II und med.). 1965 wurde er Instruktionsoffizier der Infanterie. 1980/81 war er an das Command and General Staff College in Fort Leavenworth (USA) abkommandiert. In den Jahren 1984 und

Brigadier, Kommandant Territorialbrigade 12 seit dem 1. Januar 1992

1985 kommandierte er die Gebirgsinfanterierekruten- und -unteroffiziersschulen Chur. Von 1986 bis 1992 war er Kommandant der Schiessschule Walenstadt. In der Armee war er im Wechsel mit Diensten als Generalstabsoffizier Kommandant des Gebirgsfüsilierbataillons 111 und von 1986 bis 1988 des Gebirgsinfanterieregiments 36.

Toni Wicki, in Personalunion Rüstungschef und Delegierter des Verwaltungsrates der RUAG Suisse, hat dem Bundesrat seinen Rücktritt vom Amt des Rüstungschefs und als Mitglied der Geschäftsleitung des VBS per 31. Dezember 2000 bekannt gegeben. Die Doppelfunktion wurde seinerzeit als Übergangslösung beschlossen. Der Bundesrat hat vom Rücktritt Wickis Kenntnis genommen und ihm den Dank für seine Arbeit ausgesprochen. Der 56-jährige Toni Wicki will sich vollständig auf die Aufgaben als Konzernchef der RUAG Suisse, der privatisierten Rüstungs- und Industriegruppe, konzentrieren.
Der Bundesrat hat Toni Wicki 1991 als Nachfolger von Felix Wittlin zum Rüstungschef gewählt. Neben der Rüstungsbeschaffung



Rüstungschef seit 1991

hat sich der Aargauer Ingenieur, der zuvor in der Privatwirtschaft verschiedene Managementfunktionen erfolgreich wahrgenommen hat, im Rahmen der Reformen im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport insbesondere der Umstrukturierung und Neuausrichtung des VBS-Industriepotenzials angenommen. ✚

SCHWEIZER BERGHILFE
NEU: TEL. 01/712 60 60 • FAX 01/712 60 50

Militärgeschichte kurz gefasst

«Panem et circenses»
Im vergangenen Sommer lief in der Schweiz der US-amerikanische Historienfilm «The Patriot». Sehenswert ist der packende und bildgewaltige Streifen allein schon deshalb, weil er den nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieg der Jahre 1775 bis 1783 zum Inhalt hat. Ein Thema, das bislang nur selten auf der Leinwand zur Darstellung kam. Das filmische Meisterwerk erzählt die Geschichte des Farmers Benjamin Martin aus South Carolina (Darsteller: Mel Gibson), eines Veteranen des britisch-französischen Kolonialkrieges von 1754 bis 1763. Im Kampf gegen die englischen Unterdrücker greift Benjamin Martin für Familie und Freiheit erneut zur Waffe und führt seine wild zusammengewürfelte, aber todesmutige Miliztruppe letztlich zum Sieg.
Wie dem Presseheft der Columbia TriStar Film GmbH zu entnehmen ist, standen Regisseur Roland Emmerich «63 Schauspieler, 95 Stuntleute, 400 Komparsen und 400 sogenannte Re-enactors» zur Seite. Die vereinsmässig organisierten Re-enactors (im Bild als britische Infanterie) spielen, originalgetreu ausgerüstet, historische Schlachten nach. Sie verzeichnen in den USA grossen Zulauf. Zur Authentizität der Handlung sagt Produzent Dean Devlin: «Wir haben versucht, bei den Ereignissen der amerikanischen Revolution historisch korrekt zu bleiben. Vielleicht ist nicht alles so geschehen, wie wir es zeigen, vielleicht auch nicht an den Orten, die wir zeigen. Aber der Geist, die Stimmung des Films, nährt sich aus wahren Ereignissen während der amerikanischen Revolution.»
«The Patriot» könnte eine Geschichtslektion ersten Ranges sein, geht es doch um die mit 70 000 Toten erkämpfte Geburtsstunde der Vereinigten Staaten von Amerika. Ein Film also zum Nachdenken. Nicht so am Montagabend, den 7. August 2000, im Zürcher Kino «Corso 1». Ein mehrheitlich junges, unterhaltungssüchtiges Publikum beiderlei Geschlechts quittiert die erschütternden, absolut realitätsnah verfilmten Gefechtsszenen mit schallendem Gelächter. Ist es Dummheit, Dekadenz oder Verrohung, wenn sich ein halber Kinosaal bei Coca-Cola und Popcorn am elendiglichen Sterben auf dem Schlachtfeld, an abgerissenen Köpfen und zerfetzten Beinen belustigt? Man fühlt sich wahrlich an das alte, vom Niedergang gezeichnete Rom erinnert: «Panem et circenses» – «Brot und Zirkusspiele».

Vincenz Oertle, Maur